

Warum gibt es eigentlich Geld?

Von Tauschhandel und Goldmünzen: Moritz (12) berichtet von der Kinder-Uni



„Geld regiert die Welt“, heißt ein Sprichwort. Im Supermarkt einkaufen, ein Eis holen, im Urlaub im Hotel wohnen – ohne Geld als Gegenleistung wäre das alles unmöglich. Doch seit wann gibt es Geld? Und warum wurde es erfunden? Moritz aus Nürnberg ist zwölf Jahre alt und hat für euch die Kinderuni-Vorlesung von Professor Karlheinz Ruckriegel an der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule besucht. Hier gab es Antworten auf die Frage: „Woher kommt unser Geld?“



Insgesamt waren wir rund 95 Kinder in dem großen Hörsaal der Fachhochschule. Als erstes wollte Herr Ruckriegel von uns wissen:

In welchen Ländern kann man mit dem Euro zahlen?

Viele Kinder waren schon mal in einem anderem Euro-Land und so fan-

den wir heraus, dass mittlerweile 13 Länder den Euro als Währung eingeführt haben. In der EU (das ist die Abkürzung für die Staatengemeinschaft „Europäische Union“) sind aber mehr Länder Mitglied, nämlich 27. Die Hälfte der Mitgliedsstaaten hat also noch ihre eigene Währung. Als 13. Land hat Slowenien zum 1. Januar 2007 den Euro eingeführt.

Warum wurde das Geld erfunden?

Das Geld wurde erfunden, um Tauschgeschäfte zu vereinfachen und verschiedene Güter miteinander vergleichbar zu machen. Anders, als wenn früher etwa fünf Säcke Kartoffeln gegen ein Stück Fell getauscht wurden, ist der Wert des Geldes festgelegt – und muss beim Einkauf nicht immer neu verhandelt werden. Außerdem lässt sich Geld abzählen und muss nicht wie früher Gold oder Silber gewogen werden, um den Wert zu bestimmen.

Wann und wo gab es das erste Geld?

Eine der ältesten Münzen stammt aus dem 7. Jahrhundert vor Christus aus Lydien, der heutigen westlichen Türkei. Damals waren Münzen nicht rund, sondern hatten krumme Ränder – weil sie mit der Hand geschlagen und nicht wie heute von Maschinen geprägt wurden. Forscher haben herausgefunden, dass es in China bereits im 2. Jahrhundert vor Christus Münzen gab.

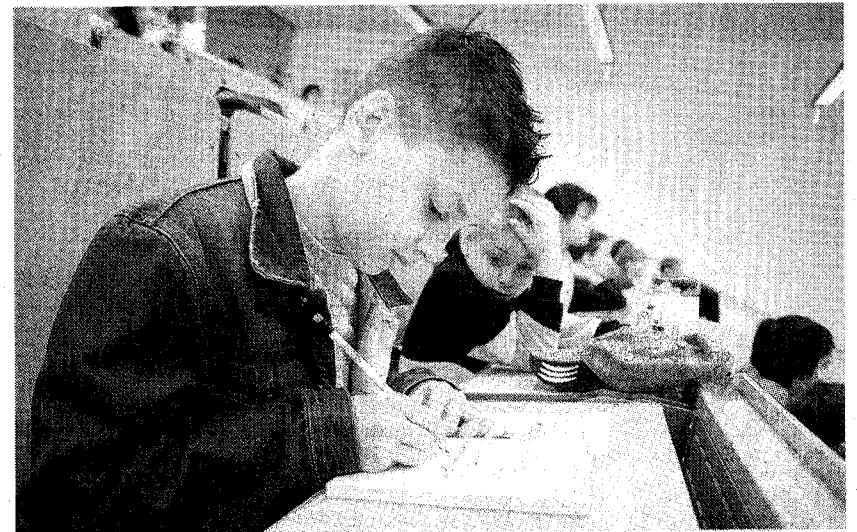
Was ist alles Geld?

Euros gibt es in Form von Scheinen, also 10-, 20-, 50-, 100-, 200- und 500-Euro-Scheine. Außerdem gibt es Münzen von einem Cent über 50 Cent bis zu zwei Euro-Münzen. Viele Erwachsene und auch einige Kinder haben ein Bankguthaben. Ich selber habe auch ein Konto. Da kommt das Geld drauf, das ich zu Weihnachten bekomme. Wer mehr Geld braucht als er hat, um zum Beispiel ein Haus oder ein Auto zu kaufen, nimmt bei der Bank einen Kredit (das kommt von lateinisch „credo“: „ich vertraue“) auf. Er leiht sich also Geld. Dieser Betrag muss mit Zinsen an die Bank zurückgezahlt werden. Die Zinsen sind eine Art Leihgebühr, die zusätzlich an die Bank gezahlt werden muss. Ein Kredit ist „gemietetes Geld“, hat Herr Ruckriegel erklärt.

Und wovon hängt der Wert des Geldes ab?

Früher hing der Wert des Geldes von dem Material ab, aus dem die Münzen gefertigt waren: Goldmünzen waren wertvoller als Silber- oder Bronzemünzen. Heute sind die Scheine aus Papier – und das Material ist wenig wert. Wie hoch der Wert unseres Geldes ist, hängt davon ab, was man sich damit kaufen kann.

Wenn zuviel Geld im Umlauf ist – also wenn die Menschen alle viel Geld besitzen – dann verliert es an Wert. Das nennt man Inflation. In Deutschland haben wir eine Inflationsrate von 1,9 Prozent. Das heißt, in diesem Jahr kostet ein Lego-Baukasten zum Beispiel nicht mehr 100 Euro wie vergangenes Jahr, sondern 101,90 Euro. Damit die Inflationsrate nicht zu hoch wird, muss die Entwicklung des Euros genau beobachtet werden. Das macht die Europäische Zentralbank (EZB) in Frankfurt. MORITZ SCHAUER



Moritz geht in die sechste Klasse und hat als Reporter eine Kinder-Vorlesung an der Nürnberger Fachhochschule über unser Geld besucht. Links unten seht ihr eine Münze aus dem 7. Jahrhundert vor Christus.

Fotos: Horst Linke / Universität Tübingen / Günter Distler

Nürnberger Nachrichten

EXTRA KINDER

26. 4. 2007